

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

14.6.1811 (Nr. 163)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 163.

Freitag, den 14. Jun.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Carlsruhe, den 11. Jun. Die Taufe Sr. Majestät des Königs von Rom wurde am 9. d. von dem am hiesigen Hofe accreditirten k. Herrn Gesandten de Moustier sehr festlich gefeiert. Se Excellenz gaben einen Ball und Souper, wozu die hohe Großherzogliche Familie, die Herren Minister, das Corps diplomatique und das zum Hofe gehörige Civil- und Militär-Personal, zusammen an 200 Personen, eingeladen waren. Das Hotel war von aussen sehr reich und geschmackvoll beleuchtet. Bei dem Eintritt in dasselbe erblickte man am Ende eines langen mit Laubwerk und Lampen verzierten Ganges ein großes Transparent, die Sonne vorstellend, welche hinter den Vogesen und dem Rhein aufgieng, mit der Inschrift: Il paroit pour le bonheur du monde. An beiden Seiten dieses Laubenganges sahe man in Blumengewinden die Namenszüge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und des Herrn Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin. Das Innere des Hotels war mit gleichem Geschmak mit blühender Drangerie und Blumen dekorirt. Das Souper entsprach dem Uebrigen des Festes, das gewiß eins der glänzendsten gewesen seyn würde, wenn nicht die plötzlich eingetretene Unpäßlichkeit Sr. Königlichen Hoheit des Höchstseeligen Großherzogs den zu dem Feste eingetroffenen Herrn Erbgroßherzog, so wie alle Mitglieder des hohen Großherzoglichen Hauses, verhindert hätte, daran Theil zu nehmen.

Achtes Bulletin. Abends 5 Uhr. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin befinden sich von gestern auf heute in einem solchen guten Zustand, den man den natürlich gesunden beinahe nennen kann. Die Prinzessin Tochter genießet fortwährend der besten Gesundheit. — Schwesingen, den 12. Jun. 1811.

Dr. Kramer, Leibarzt.

Öeffentliche Nachrichten aus Sachsen melden: „Nach der Beendigung des Landtags wird nun eine neue Deputation organisirt werden, um das Geschäft der beschlossenen Union der Lausitz und Stifter mit den alten Erblanden ins Werk zu setzen. Noch ist aber nicht bekannt, ob diese Vereinigung sich bloß auf das Steuersystem beziehen wird, oder überhaupt auf die ganze Verwaltungskart. Obschon dies letztere vielen Weitläufigkeiten unterworfen seyn würde, so hofft man es nach dem Vorgange mehrerer anderer Staaten dennoch. Dessenungeachtet werden im Laufe des Jahres noch die gewöhnlichen Stiftstage gehalten, dabei aber so viel möglich alle Kostspieligkeiten und Zeitaufwand vermieden werden. Eine andere Deputation wird sich versammeln, um den Modum der Einbringung und Vertheilung der neuen Bewilligungen zu reguliren, und so hofft man von den Resultaten dieses wichtigen Landtags die erfreulichsten Folgen für das schon jetzt unter seinem angebeteten Könige sich so glücklich führende Sachsen. Neuerdings sind königl. sächsischer Seits die bisherigen Ordensgüter Friedland und Schenkendorf in der Niederlausitz in Besitz genommen worden, die sehr schöne Besizungen ausmachen. Das bisherige Dienstpersonale wird so viel nur immer möglich beibehalten, die Revenüen aber, vom 1. Jun. d. J. an, für die königl. sächsische Kammer verrechnet werden. — Mit der Demolition der Festungswerke um Dresden geht es sehr lebhaft vorwärts; es sind dabei mehr als 1000 Mann angestellt. Die daraus erlangten Steine gehen größtentheils nach Torgau, wo der Bau der Festung eben so rasch vorschreitet. — Wir fürchten sehr, auf lange Zeit der lehrreichen Vorträge des Oberhospredigers Doktor Reinhard beraubt zu werden. Die Aerzte haben seinem durch Arbeiten sehr angegriffenen Körper die strengste Ruhe empfohlen, und hoffen, ihn doch noch so der gelehrten Welt und seinen zahlreichen Verehrern zu erhalten.“

Ein Lustlager, meldet man aus Kassel, das auf einige Monate dicht bei Katharinenthal errichtet ist, macht die Straßen dahin sehr lebhaft, und giebt durch das Hin- und Herwandeln der vielen Besucher aus der Residenz dem sonst so stillen romantischen Schlosse das Ansehen einer lebhaften Stadt. Nachdem die Garde das Lager verlassen, kamen die Linien-Regimenter hinein. Regelmäßige goldsandige Straßen laufen zwischen den zierlichsten Hütten. Die Nebenstraßen bestehen aus einer grünen Raseneinfassung, die hin und wieder mit eingeschnittenen Figuren geziert sind. Jeder Offizier hat seine einstieblerartige Hütte mit eignem Fleiße besorgt, und sein davor liegendes Gärtchen mit Blumentöpfen und einem Rasen geschmückt, der in vielerley Formen geschnitten und mit Sand bezeichnet ist. Der König, der das Lager oft besuchte und in einigen Hütten einkehrte, hat vor seiner Abreise eine Summe Gelds zu einem kleinen Feste geschenkt, welches den Soldaten vor Aufhebung des Lagers nachgegeben werden soll.

Zu Tübingen erschien kürzlich folgendes: „Wir haben auf allerhöchsten königl. Befehl bekannt zu machen: 1) Daß künftig kein Studirender mehr bei uns immatrikulirt werden soll, der nicht von der Universität oder dem Gymnasium, wo er vorher war, oder von seiner Ortsobrigkeit ein Zeugniß seines Wohlverhaltens, und von seinen Eltern oder Verwandten eine schriftliche, durch obrigkeitliches Zeugniß verifizirte Versicherung vorzuweisen hat, daß alles, was er für legale, in einer Verordnung vom 24. Febr. 1808, die wir auf portofreie Briefe jedem, der es begehrt, immer ungesäumt mittheilen werden, bestimmte Gegenstände schuldig werden könnte, bezahlt werden solle. 2) Daß eine eigene, auf hiesiger Universität neulich errichtete, aus dem jedesmaligen Rektor und einem Ausschuss von Professoren bestehende Disziplinarkommission befugt und verpflichtet seyn soll, unfleißige, ungeordnete und unsittliche Studirende nach sorgfältig eingezogenen Notizen und gewissenhafter Ueberzeugung, auch ohne juridisch erwiesene und bestrafte auffallende Vergehungen, wenn sie zuvor ernstlich gewarnt worden, in der Stille, und ohne die Wirkung der Relegation damit zu verbinden, auf ein Jahr oder auf immer zu entfernen. So wie wir durch den ersten Punkt vor der Gefahr gesichert werden sollen, an der Zukunft nie verborbene und andere verderbende Jünglinge unter unsere Studirende aufzunehmen — ein

Schicksal, das Tübingen mit allen Universitäten manchmal theilte — so soll durch den zweiten dafür gesorgt werden, daß Eltern, Vormünder ic. die große Beruhigung haben können, daß ihre Söhne, Mündel ic. unter einer guten Aufsicht sowohl in Rücksicht auf Fleiß als Ausführung, bei uns stehen werden, daß vorzüglich auch das schändliche, den Charakter junger Leute so tief verschlimmernde Lügen vor gewöhnl. akademischen Gerichten möglichst verhindert werden wird. Eltern, Vormündern ic. wird es gewiß auch angenehm seyn, zu vernehmen, daß die Lehrer der hiesigen Universität beauftragt sind, halbjährige Prüfungen mit ihren Zuhörern, auch den ausländischen, wenn diese wollen, anzustellen, indem sie, wenn sie ihre Söhne, Mündel ic. anhalten, solchen Prüfungen sich zu unterziehen, immer auch von den Kenntnissen derselben sichere Nachricht sich verschaffen können. Rektor, Cancellarius, Doctores und Professores der königl. württembergischen Universität allhier. Johann Friedr. Gaab, Prof. Phil. publ. ord., d. Z. Rektor.“

Die Zeitung des Großherzogthums Frankfurt vom 11. d. enthält folgende Nachricht an die Handelsleute, Kommissaire und Speditours der Staaten des Rheinischen Bundes: „Die Handelsleute, Kommissaire und Speditours der Staaten des Rheinischen Bundes werden benachrichtigt, daß alle und jede nach Frankreich versandte Waaren, deren Einfuhr nicht verboten ist, mit Ursprungszertifikaten, ausgefertigt von dem Magistrate des Ortes, wo die Waare fabrizirt worden ist, oder woher sie als Produkt stammt, versehen seyn müssen. Es ist zu bemerken, daß diese Zertifikate in den kais. Douanen-Büreaux nur dann angenommen werden, wenn sie in französischer Sprache abgefaßt und mit der Legalisirung einer französischen Gesandtschaft begleitet sind.“

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 9. d. enthält einen Bericht des Hrn. Demaëlay, Kommandanten des kais. Bricq, l'Abeille, an den See-Minister über eine am 26. May mit dem englischen Bricq, Alacrity, in dem Kanal von Korsika bestandene Gefecht, worin letzterer genöthigt wurde, die Flagge zu streichen und sich zu ergeben. Beide Bricqs führten 20 Karonnaden, und ihre Besatzungen waren ohngefähr von gleicher Stärke. Auf dem engl. Bricq wurden während des Gefechts 15 Mann getödtet und 20 verwundet; der französische Bricq hatte 7 Todte und 12 Verwundete.

Am 8. d. Abends sind S. M. der Kaiser und die Kaiserin, so wie auch der König von Rom, von St. Cloud in Paris angekommen. Um 6 Uhr verkündete eine Artilleriesalve das Fest des folgenden Tags. Alle Theater gaben unentgeltliche Vorstellungen, die bereits um 4 Uhr anfiengen.

Die Eröffnung des National-Conciliums war, dem Vernehmen nach, auf Dienstag, den 11. Jun., verschoben worden.

Da der Preis der Butter zu Leyden und zu Delft unter der festgesetzten Tare ist, so hat der Präsekt des Departements der Maasmündungen die Ausfuhr derselben erlaubt. Bei dem schönen Frühling und bei der nicht stattfindenden Ausfuhr nach England ist der Preis der Butter in Holland jetzt sehr niedrig.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Im Kentich = Chronicle vom 31. May liest man: „Wir sind dem Augenblicke nahe, wo eine zahlreiche Versammlung aus der Mitte der Nation über die Nothwendigkeit einer Parlaments = Reform berathschlagt wird. Lord Milton ist einer derjenigen, welche behaupten, daß eine solche Reform nicht nothwendig sey, und, während er aufgefordert wird, seine Behauptung zu beweisen, schlagen die Minister, entweder um der öffentlichen Meinung zu trotzen, oder um den Prinzen-Regenten herabzuwürdigen, in Verachtung der von dem Parlament geäußerten Meinung, den Herzog von York (zum Generalissimus) vor. Wir haben stets geglaubt, daß das einzige Mittel zur Handhabung der wahren Privilegien des Parlaments und seines konstitutionellen Einflusses in der Achtung der Minister für die Beschlüsse der beiden Kammern des Parlaments läge. Der Minister, der zuerst das Beispiel einer verräthlichen Behandlung der Kammer der Gemeinen gab, ist jener Mann (Pitt), dessen Geburtsfest noch jezo alle Agioteurs Englands feiern, und der durch diese Verachtung und durch sein Finanz- und Papiergeld = System den Grund eines ewigen Kriegs legte; und von Männern, die sich rühmen, in seiner Schule erzogen worden zu seyn, rührt die neue Beleidigung her, welche die Versammlung der Repräsentanten des Volkes erfahren hat! Einer der Gründe, die man für die neue Ernennung des Herzogs anführt, ist, daß sie der Armee angenehm seyn werde. Warum? weil er sich durch keinen Minister kontrolliren lassen, und weil unter ihm keine par-

lamentarische Verbindung auf die Beförderungen in der Armee Einfluß haben wird. Der König ist das Oberhaupt der Land- und der Seemacht, so wie er das der Kirche ist; allein in allen Zweigen der Regierung handelt er vermittelst verantwortlicher Ráthe, und, sobald diese Verantwortlichkeit aufhört, bedarf das Parlament einer Reform. Die Motion des Lord Milton wird demnach Gelegenheit geben, zu erfahren, wer jene Ernennung angerathen hat, und so wird zugleich der Charakter der Kammer der Gemeinen durch sie auf die Probe gestellt werden.“

Dem Könige hat die Ernennung des Herzogs von York außerordentliche Freude gemacht. Ein Journal versichert selbst, daß er, nachdem ihm der Prinz-Regent dieselbe bekannt gemacht, sich niederkniet habe, um den Segen des Himmels für den Regenten zu erflehen, der den lebhaftesten Wunsch seines Vaterherzens erfüllt habe; eine halbe Stunde darauf hatte er inzwischen, nach dem nämlichen Blatte, alles wieder vergessen, so daß er den Prinzen-Regenten fragte, welcher Aulaf ihn nach Windsor geführt habe.

D e s t r e i c h .

Das Feuer, welches in Preßburg am 28. May ausbrach, entstand in dem Schloße; es ergriff mit Schnelligkeit die Vorstadt Zuckermanel, u. legte über 80 Häuser in Asche, unter deren Schutt 18 bis 20 Personen begraben wurden. Man kannte die Entstehungsart des Feuers noch nicht.

Die Abtheilung des östreichischen Generalstaabs in Wien, unter Direktion des durch seine Verdienste bei der Mappirung in Salzburg und Tirol bekannten Obristlieutenants Fleischer, bearbeitet nun eine große topographische Karte von der östreichischen Monarchie und den angränzenden Ländern, die aus 360 Sektionen bestehen wird, und zum Stich bestimmt ist. Außer dieser großen topographischen Karte werden noch die Aufnahmen verschiedener einzelner Länder, z. B. von Salzburg, für den Stich bearbeitet. Ferner sagt man, daß die militärischen Memoiren, mit denen sich der Generalstaab seit 1801 (nur durch die kurzen Feldzüge von 1805 und 1809 unterbrochen) unausgesetzt beschäftigt, und welche bisher immer nur die Vertheidigung abhandelten, nun auch einmal die Offensive zum Gegenstand erhalten werden.

P r e u ß e n .

Die Konferenzen der Landesdeputirten neigten sich zu

ihrem Ende. Ihre Gutachten lagen bereits den verschiedenen Departements vor, welche auch darüber gehört werden sollen, und dann wird der König entscheiden.

R u s s l a n d.

Briefe aus Odessa vom 18. May melden, daß der daselbst wenige Tage vorher eingetroffene russische General, Graf Kamenskji, der sich nach den letzten Nachrichten um vieles besser befunden hatte, in der Nacht vom 17. auf den 18. May daselbst gestorben sey.

S p a n i e n.

Nach der Gazette de France vom 9. d. setzte General Suchet die Belagerung von Tarragona in Catalonien fort; er hatte kürzlich einige Redouten weggenommen, welche die Belagerten vor der Festung errichtet hatten.

T ü r k e i.

Nach Berichten aus Wibdin soll der neue Großvezier Achmed = Aga mit einer Armee von 50,000 Mann, meist aus Kavallerie bestehend, von Schumla aus eine Rekognoszirung bis in die Nachbarschaft von Ruschtschuck vorgenommen haben.

T o d e s = A n z e i g e.

Das, nach einer schnellen Abzehrung diesen Morgen gegen 3 Uhr erfolgte Ableben meiner guten Gattin Caroline, geb. Wöhler, mit der ich leider nur $1\frac{1}{2}$ Jahr in der Ehe gelebt, und die nicht volle 18 Lebensjahre erreicht hat, mache ich hiermit allen meinen theuren Anverwandten und Freunden mit blutendem Herzen bekannt, und empfehle mich und mein einziges Kind zu fortwährender Gewogenheit, Liebe und Freundschaft.

Carlsruhe, den 12. Jun. 1811.

Ch. Bachmaier, Waldhornwirth.

Mannheim. [Aufforderung.] In Sachen verschiedener Gläubiger gegen den geistl. Administrationsrechnungsrevisor Cetti zu Heidelberg um dessen Verlassenschaftsmasse pto. debiti, wurde von dem vormalig churfürstlichen Hofgerichte bereits am 9. Jan. 1779 Classifikation erlassen, und in derselben Befolg am 12. Aug. 1791 die Auszahlung der Massegeiber an die Gläubiger beschloffen. Bei Durchsicht der sämtlichen ältern Depositen-Akten hat sich aber ergeben, daß noch eine Summe von 230 fl. 10 kr. in Deposito beruhe, worauf Paolo von Landau, Marsano von Straßburg, Beretta von Mailand, Joseph d'Angelo von Frankfurt, und Gutter von Ravensburg wegen ihres von der letzten Auszahlung her noch ruftstehenden Gesamtbetrages von 48 fl. 12 kr. vorzüglichen Anspruch zu machen haben. Da eine derselben sowohl, als der übrigen Massengläubiger dormaliger Aufenthalt dies Orts unbekannt, auch keiner der vormaligen Sachwalter bei dem hiesigen Gerichtshofe angestellt ist, so werden nicht nur die hier oben benannten, sondern auch alle Massengläubiger

überhaupt, welche auf den Masseverrath einen Anspruch haben, öffentlich hiemit vorgeladen, sich entweder persönlich, oder durch hinlänglich Spezial-Bevollmächtigte in einer unersrecklichen Frist von drei Monaten dahier zum Empfange ihres Antheils zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist die vorhandene Beträge von der diesseitigen Staatskasse für anheimgefallen erklärt werden sollen. Mannheim, den 20. Mai 1811.

Fehr. von Zyllenhardt.

Petitjean.

Endingen. [Versteigerung.] Die Erbs-Intressenten des verstorbenen Freiherrn Thaddä von Girardi von Saspach, haben sich, nach erhaltener Erlaubniß, entschlossen, sämtliche zu ihrem Erbe gehörige disseite des Rheins gelegene Allodial-Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung zu verkaufen. Diese bestehen in 1 Schloß von zwei Stokwerken und massivem Bau mit einem schönen geräumigen Hof, Scheuer, Stallung, Waschkhaus, Holz- und Rutschen-Remis, und einem unter dem Wohngebäude befindlichen gewölbten Keller, worin eine ansehnliche Quantität Weine aufbewahrt werden kann. In einer mit der Scheuer unter einem Dach befindlichen Nebenwohnung; in ohngefähr 1 Zuchert Garten, welcher das Schloßgebäude umgiebt, und mit Mauern eingefast ist; in weitem 7 Zucherten Garten ohngefähr, die bei einander liegen, u. ebenfalls an das Schloß und seine Umgebungen gränzen; in ohngefähr 11 Zucherten Ackerfeld an verschiednen Orten, doch gänzlich innerhalb der Saspacher Gemarkung gelegen; in 1 Zuch Neben, und 2 Mannshauer Matten. Die Versteigerung dieses Gutes ist auf Freitag, den 28. Junius, Vormittags festgesetzt, und als Hauptbedingungen werden angekündigt: 1) daß der Kauffchilling in 4 vom Kauftag an verjinslichen Jahres-Terminen, nemlich Martini 1811, 1812, 1813 und 1814 jedesmal zu $\frac{1}{4}$ tel bezahlt werden muß; 2) die vom Schlosse getrennt liegende Güter werden jedoch einzeln verkauft; 3) ein auswärtiger Käufer hat über sein Vermögen und Herkommen legale Zeugnisse von seiner Obrigkeit vorzulegen. Dieses wird hiemit zur öffentl. Kenntniß gebracht, und die zu dem Ankauf Lusthabenden eingeladen, gedachten Tages, bei guter Vormittagsstunde in der vormaligen Wohnung des Herrn Erblassers zu Saspach zu erscheinen, mit dem Beifügen: 1) daß der Ausrufspreis vom Ganzen in 8250 fl. bestehe; 2) das Gebäude mit seinen Umgebungen inzwischen jeden Tag besaugenscheiniget werden könne, und 3) die Grundstücke größtentheils von guter Qualität seyen.

Endingen, den 1. Jun. 1811.

Von Kommissionswegen.

Baumüller.

Vdt. Schmidt.

Carlsruhe. [Anzeige.] Bei Seilermeister Johannes Gaum dahier, ist eine Parthie probmäßige Lunten, der Zentner zu 20 fl., und Schmeer das Pfund zu 24 kr., sodann Koshaar und alle mögliche Seilerarbeiten zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Er bittet um geneigten Zuspruch.